

Amtliches.

Die Herren Ortsvorsteher,

welche mit Vorlage der Statistik über die am 10. d. M. vorgenommene Vöszählung noch im Rückstande sind, werden veranlaßt, solche bis **1. F. M.** anher einzusenden.

Welsheim, den 25. Janr. 1883.

A. Oberamt.

K i r c h g r a b e r.

Die Herren Standesbeamten

wollen die für die Zwecke der Bevölkerungs-Statistik im Jahre 1882 geführten Verzeichnisse der Geburten, der Eheschließungen und der Sterbefälle — soweit nicht bereits geschehen — **jedenfalls bis 1. F. M.** anher vorlegen.

Welsheim, den 25. Janr. 1883.

A. Oberamt.

K i r c h g r a b e r.

W e l z h e i m.

An die Ortsvorsteher und Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins.

Der landwirthschaftliche Verein beabsichtigt, da im kommenden Frühjahr das erforderliche Saatgut an **Kartoffeln** nicht vorhanden sein, auch die Beschaffung von **Kleesamen** bei dem Ausfall der Kleesamenerndte des fernstigen Jahrgangs im Großen unter Garantie der Reinheit und Keimfähigkeit, in welcher Beziehung die Samenprüfungsanstalt in Hohenheim um Untersuchung angegangen wird, ersprießlich sein dürfte, kommen zu lassen.

Was das Saatgut an Kartoffeln betrifft, so wird solches ohne Zwischenhändler auf Grund gutächlicher Aeußerung der Centralstelle in Bezug auf Ertrags- und Widerstandsfähigkeit bezogen, wobei Wünschen auf Anschaffung von **Früh-, Speise- und Wirthschaftskartoffeln** thunlichst Rechnung getragen wird.

Dabei versteht es sich, daß nur bei entsprechenden Bestellungen diese Bezugsweise ermöglicht wird.

Die Ortsvorsteher wie auch die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden, beziehungsweise in den bäuerlichen Kreisen zur Kenntniß zu bringen und die Bestellsungsverzeichnisse Gemeindeweise spätestens binnen 14 Tagen dem Unterzeichneten oder dem Vereinssekretär Amtspfleger Stähle einzusenden.

Den 23. Jan. 1883.

Vereins-Vorstand:

K i r c h g r a b e r.

Bur Bevölkerungslehre.

Von G. Kümelin.

(Fortsetzung.)

Aber diese germanische Fruchtbarkeit und Thatkraft hatte sich nun in einem unaufhörlichen Ringen gegen überwältigende Hemmungen, in stets neuen Anläufen nach den schwersten Rückschlägen zu bewähren. Die zuvor noch nie gelöste Aufgabe, rauhe Länder des Nordens in Sitze einer blühenden Kultur zu verwandeln, erforderte die Arbeit von Jahrhunderten.

Misernten und Seuchen, diese in kurzen Zwischenräumen wiederkehrenden Plagen jener Zeiten, decimirten immer von Neuem die angewachsene Volksmenge. Der mittelalterliche Staat in seiner Unfähigkeit zu aller Gesundheits- und Wohlfahrtspflege stand diesen Uebeln mehrlos gegenüber. Man mußte den Seuchen nur mit Bittgängen und Bußübungen zu begegnen. Bei mangelndem Getreidehandel führte schon jede nur partielle Fehlernte zur Hungersnoth. Dazu kam der Zustand permanenter Fehde und Selbsthilfe, der so verheerend wirkte als die früheren großen, aber doch nur periodischen und mehr lokalisirten Kriege. Dennoch muß Europa im 12ten und 13ten Jahrhundert schon ansehnlich bevölkert gewesen sein; wenigstens lassen die Kreuzzüge mit ihren ungeheuren und stets wiedererfekten Menschenverlusten kaum eine andere Erklärung zu, als daß eine überaus große Menge wanderlustiger und in der Heimath erbtlicher Leute vorhanden war. Im 14ten Jahrhundert soll der schwarze Tod binnen drei Jahren 25 Millionen Menschen weggerafft haben und man glaubte diese Zahl auf ein Drittel der damaligen Bevölkerung Europas schätzen zu können. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts scheinen auch diese Verluste mehr als bloß ausgeglichen zu sein. Mitteleuropa, Italien, die pyrenäische Halbinsel zeigen viele Merkmale einer sehr erheblichen Volksdichtigkeit. Das Mittelalter schließt so im Gegensatz zum Alterthum, nach langem und schwerem Ringen, und zwar wesentlich durch die Tugenden der germanischen Rasse, mit der Beseitigung der von ihm angetretenen Verödung des südlichen Europas, mit der Verwandlung der zuvor unwirthlichen mittel- und nordeuropäischen Länder in wohlbevölkerte Sitze christlicher Gesittung und einer neuen Kultur. Andererseits schließt die orientlich-islamitische Welt, die in der ersten Hälfte des Mittelalters dem Abendland in der Volkszahl wie in der Gesittung voraus war, die zweite Hälfte in Folge der Mongolen- und Türkenherrschaft mit einem allgemeinen Rückgang der Bevölkerung und der Kultur ab.

Die Neuzeit führte durch die aus der Kirchenreformation entstandenen inneren und äußeren Kämpfe zuerst zu abermäligem Rückschlagen. Spanien und Italien, vor kurzem noch in geistigen Dingen und in der Politik von dominirender Stellung, treten zurück und verfallen in wirthschaftlichen Verfall und Rückgang der Volkszahl. In Frankreich und England gibt der neue Glaube und ein neuer Staatsgedanke zu Bürgerkrieg und langer innerer Parteinung Anlaß. Deutschland aber wird durch den 30jährigen Krieg von der mühsam errungenen Stufe wirthschaftlichen Gedeihens wie von seiner europäischen Stellung herabgestürzt. Die Bevölkerung des damaligen deutschen Reichs, die vor dem Krieg nicht unter 25 Millionen betragen haben kann, sank wohl auf weniger als die Hälfte zurück. Ein volles Jahrhundert war nöthig, um nur die frühere Volkszahl wieder herzustellen; den alten Wohlstand zu erneuern reichte diese Frist noch nicht aus. Die in eben diese Zeit fallende Entwicklung der modernen Staatsidee und des europäischen Staatensystems lenkte eine erhöhte Aufmerksamkeit auf die praktischen Bedingungen der Macht eines Staates, Armee und Finanzen, und ließ eine zahlreiche und dichte Bevölkerung als eine der ersten unter diesen Bedingungen erscheinen. Wachsthum der Bevölkerung erschien als das Ziel und der wünschenswertheste Erfolg aller

Staatsleitung und spielt in der Literatur wie in der politischen Praxis des vorigen Jahrhunderts die hervorragendste Rolle. Friedrich der Große konnte für seine verheerten und menschenarmen Länder nichts Dringenderes erstreben. Auch die damals ausblühende Statistik sah in der Dichtigkeit der Bevölkerung das erste und sicherste Symptom von Macht und Wohlfahrt der Staaten. Süßmilchs Werk nimmt sich im Ganzen wie die Ausführung und Illustration zu dem biblischen Texte aus: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.

Das letzte Drittel des 18ten Jahrhunderts, die Zeit vom Ende des siebenjährigen Kriegs bis zu den französischen Revolutionskriegen war im Ganzen für Mitteleuropa eine Periode sehr günstiger Entwicklung; die siebziger Jahre boten eine Reihe guter Ernten; große Fortschritte der Landwirtschaft, die Stallfütterung, der Bracheinbau, der Fruchtwechsel, die Ausbreitung des Kartoffel- und Kleebaus steigerten die Erträge des Ackerbaus und gestatteten eine Vermehrung der bäuerlichen Wirtschaften; die Bevölkerung wuchs allenthalben in einer zuvor nicht beobachteten Progression. Am meisten machte man diese Erfahrung in England, wo die Errungenschaften des Pariser Friedens, die Eroberungen in Ostindien, die Seeherrschaft, trotz des Verlustes der amerikanischen Kolonien, dem Handel den mächtigsten Aufschwung gaben, der Großbetrieb der Gewerbe sich zu entwickeln begann, die Freiheit der wirtschaftlichen Bewegung theoretisch begründet und praktisch erprobt wurde, wo sich die moderne industrielle und großstädtische Entwicklung zuerst Bahn brach, wo man nun aber neben gesteigerten Reichthümern auch die Erscheinungen des Pauperismus und daskehrbild der Bevölkerungsfrage kennen zu lernen dringenden Anlaß fand.

Robert Malthus. Die Lehre von R. Malthus. Wenn „alles Gescheide schon einmal gedacht worden ist“ müßte es feltam sein, wenn auf so nahe liegende Betrachtungen, wie daß es leichter sei, Kinder zu erzeugen als zu ernähren, daß eine Vermehrung der Menschen auch eine entsprechende Vermehrung der Nahrungsmittel erfordere, daß aber diese letztere in einem gegebenen und unausdehnbaren Areal eine Schranke finde, die für die erstere nicht bestimme, im Lauf der Jahrhunderte Niemand verfallen wäre. Wir wissen ja auch, daß schon längst griechische Philosophen und Gesetzgeber, daß in neueren Jahrhunderten verschiedene Schriftsteller und Staatsmänner (so Rob. Wohl) diese und ähnliche Sätze erkannt und ausgesprochen haben. Wir pflegen aber die Uebelhaftigkeit wichtiger Einsichten an die Namen derjenigen zu knüpfen, die sie nicht nur gelegentlich und neben Anderem berührt und erwähnt haben, sondern von denen sie als ein Ergebniß selbstständiger und eindringender Untersuchung allseitig erwogen und in bestimmter Fassung mit bleibender Wirkung festgesetzt worden sind. Und in diesem Sinn wird Malthus mit Recht als der Schöpfer einer Theorie der Bevölkerung bezeichnet; vor ihm gab es eine solche nicht; es herrschte vielmehr das seiner Lehre geradezu entgegengesetzte Vorurtheil ohne alle eingehende Begründung; er hat die Fragen zuerst deutlich gestellt, fest angefaßt und durchgedacht, zu dem Zeitpunkt, da das Bedürfniß und Verständniß dafür bestand; an sein Werk und seinen Namen knüpft sich eine große Controverse von wissenschaftlicher und eminent praktischer Bedeutung. Die ganze Literatur über Bevölkerungstheorien zerfällt in die Schriften für und gegen Malthus.

Robert Malthus (geb. 1766, † 1834), seinen Studien nach anglicanischer Theolog, dann Lehrer in Cambridge, später Professor der Geschichte und politischen Oekonomie an dem Kollegium der Ostindischen Compagnie in Haileybury, schrieb 1798 sein nachher in wiederholten Auflagen erschienenen klassisches Werk: An essay on the principle of population etc. Seine Lehre läßt sich in die folgenden Hauptsätze zusammenfassen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Stuttgart, 25. Januar. Bulletin über das Befinden J. K. H. der Frau Prinzessin Marie. Nach einer öfters durch Husten gestörten Nacht haben sich die katarrhalischen Erscheinungen auf der Brust gebessert. Die Thätigkeit des Herzens ist noch immer eine schwache. Appetit gering, Bedürfniß nach Ruhe groß.

Schorndorf, 23. Januar. Die von dem landwirtschaftlichen Bezirksverein ins Leben gerufene Gartenbauschule dahier ist im Laufe des letzten Jahres von 8 Mädchen des Bezirks besucht worden. Gestern hat in Anwesenheit der Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins die Preisvertheilung durch Oberamtmann Baun stattgefunden. Die Teilnehmerinnen wurden theils mit Geld, theils mit verschiedenen Gartenwerkzeugen bedacht.

— Dem Karlsruher Stadtgarten ist ein werthvolles Geschenk von Sr. Maj. dem König von Württemberg zugegangen, bestehend in einem Paar prächtiger Arießhirsche.

Berlin, 23. Jan. Anläßlich des Ablebens des Prinzen Karl von Preußen ist eine vierzehntägige Trauer für die ganze Armee und eine dreiwöchige für die Artillerie, sowie für das Infanterieregiment Nr. 12 und das Ulanenregiment Nr. 15 angeordnet.

Berlin, 24. Jan. Die mit Glockengeläute von allen Thürmen eingeleitete Trauerfeier für den Prinzen Karl im Dom begann um 2 Uhr. Der auf dem Katafalk ruhende Sarg war mit einer Fürstenkrone geschmückt. Der Domchor führte die Kirchengesänge aus; Oberhosprediger Kögel hielt die Gedächtnisrede. Als derselbe über die Leiche des Verstorbenen den Segen sprach, lösten auf der Kantianstraße stehende 12 Geschütze dreimal zwölf Kanonenschüsse, während im Lustgarten stehende drei Bataillone gleichzeitig drei Salven gaben. Der Kaiser verließ sichtlich tief ergriffen das Gotteshaus.

Berlin, 25. Januar. Die Beisetzung der Leiche des Prinzen Karl in Nikolskoe hat heute früh um 2 Uhr stattgefunden. Der Leichenconduct passirte Friednau, Steglitz und Zehlendorf, wo die Schulen und Turner Spalier bildeten. Von Zehlendorf aus wurde die Ehrengarde durch ein Regiment Garde-du-Corps gestellt. In Nikolskoe erwarteten die Prinzen Albrecht und Leopold, der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Superintendent Behold von Potsdam, der Prediger Lind von Glienicke, sowie die prinzlichen Hofdamen den Sarg. Die Leibkompagnie des ersten Garderegiments hatte die Ehrenwache gestellt.

Berlin, 24. Januar. Ueber die verhängnißvolle Erkrankung, welche sich Prinz Karl zugezogen und deren Folgen er erlegen ist, erfahren wir das Folgende: Nachdem der Verstorbene am Freitag, 12. Januar, mehrere Stunden zu Bette gelegen, ließ er sich ankleiden und auf seinem Rollstuhl über die Rampe des Gartensaals in den Park fahren. Der Bettwärme von 24 Grad und der Zimmerwärme von 18 Grad Reaumur gegenüber herrschte im Freien eine Temperatur von mehreren Grad Kälte. Nur wenige Minuten war blieb Prinz Karl in dem Park; als er dann in das Palais zurückkehrte, hatte sich bereits ein merkliches Husteln eingestellt. Trotzdem bestand der Prinz am Sonnabend, 13. Januar, noch darauf, das Theater zu besuchen.

Berlin, 24. Jan. Zur Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares fand heute Nachmittag 5 Uhr ein Dinner bei den kaiserlichen Majestäten statt, woran die mecklenburgischen, weimarschen und badischen Herrschaften theilnahmen. Das Kronprinzenpaar und die übrigen Mitglieder der Königsfamilie, sowie die erschienenen fürstlichen Gäste dinirten beim Prinzen Albrecht. — Die Ueberführung der Leiche des Prinzen Karl hat heute Abend 8 Uhr vom Dom aus nach Nikolskoe unter zahlreicher Betheiligung des Publikums stattgefunden. — Die Prinzen Albrecht und Leopold begeben sich heute Nacht nach Nikolskoe, um der Einsegnung des Sarges in die Gruft beizuwohnen. — Der Kaiser empfing heute Nachmittag die Staatsminister, welche condolirten. — Der hier eingetroffene Großfürst Nicolaus von Rußland empfing heute Nachmittag 4 Uhr den Fürsten Bismarck. — Der Reichsanzeiger publizirt das Nothstandsgesetz für die Ueberschwemmten. — Der Kronprinz veräumte auch heute nicht, dem Prinzen August von Württemberg zum Geburtstag persönlich zu gratuliren. — Berlin bietet jetzt eigenthümliche Gegensätze. Ueberall mischen sich die Vorbereitungen der Freude mit dem Zeichen der Trauer. — Das kronprinzliche Paar übersandte der Stadtgemeinde 10,000 M für die Berliner Armen.

Berlin, 25. Jan. Dem Kaiser ist heute ein herzliches Glückwunschsreiben des Sultans anläßlich der silbernen Hochzeitsfeier des kronprinzlichen Paares zugegangen. Gleichzeitig erhielt der türkische Botschafter den Befehl, dem Kron-

prinzen und der Kronprinzessin die Glückwünsche des Sultans persönlich darzubringen; derselbe wurde heute Nachmittag 1 Uhr in feierlicher Audienz empfangen.

Berlin, 24. Januar. Die Gewerbeordnungskommission des Reichstags nahm mit 1 Stimme Mehrheit den allgemeinen Arbeitsbücherzwang an. Die Ablehnung des Kommissionsbeschlusses im Plenum ist sehr wahrscheinlich.

Berlin, 24. Januar. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt, es sei Thatsache, daß der Briefwechsel zwischen dem Kaiser und Papste keineswegs abgeschlossen sei, sondern seine Antwort der Kurie auf das letzte Schreiben des Kaisers erwartet werde.

U n s l a n d.

Konstantinopel, 21. Jan. Anlässlich mehrerer Vorkommnisse benachrichtigte die Pforte die Botschafter mittelst Note, daß alle Schildwachen, Wachposten auf Befehl des Kriegsministers gegen Jedermann, der den ihnen erteilten Instruktionen zumiderhandelt, nach erfolgter Aufforderung, von den Waffen Gebrauch zu machen haben.

Odeffa, 23. Jan. In Nikolajew entstand ein großes Feuer, wobei fast ein ganzes Stadtviertel abbrannte. Der Schaden ist groß. Drei Feuerwehrmänner sind in den Flammen umgekommen.

In **Paris** gährts und brodelts lustig weiter und wie der Brei, der gekocht wird, schließlich schmeckt, weiß kein Mensch. Die Minister berathen unter sich und mit dem Ausschuss der Kammer; aber ein völliges Einverständnis beider Faktoren wird nicht erzielt.

Paris, 24. Januar. Die Erzherzogin Eugenie ist heute früh wieder von hier nach Calais zurückgereist.

Witau, 23. Jan. In der vorigen Nacht ist Schrikenhofer's Theater niedergebrannt. Es gelang, das Feuer zu localisiren.

Mexiko, 23. Januar. Auf der Sternwarte von Puebla ist ein neuer Komat in der Nähe des Jupiter entdeckt worden.

Afrika. In Zanzibar ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die in kürzester Zeit drei dicht bevölkerte Quartiere der Stadt in Asche legte. Mehr als 700 Hütten und acht Menschenleben sind ein Raub des gierigen Elements geworden.

— Auf den Comoro-Inseln ist eine schreckliche Hungersnoth ausgebrochen, welche durch fortwährende verwüstende Kriege um die Herrschaft des Inselreichs hervorgerufen worden ist.

— Eine weitere üble Folge dieser unruhigen Zustände ist eine bedeutende Zunahme des Sklavenhandels in jenen Gewässern.

Newyork, 24. Jan. Drei Kohlenzüge kollidirten bei Cumberland (Virginia). Fünfzehn Personen wurden dabei getödtet.

New-York, 25. Januar. Bei Cumberland (Maryland) entgleitete gestern ein Kohlenzug. Derselbe stürzte eine hundert Fuß hohe Einsiedigung hinab. Vier Personen sind getödtet, mehrere verwundet. — Deslich des Mississippi herrscht grimmige Kälte. Der Bayndienst ist erschwert. In Chicago ist das Packen des Specks eingestellt.

Kleine Mittheilungen.

— Der Abg. Frhr. v. Böllwarth ist in die Börsensteuerkommission gewählt worden.

— (Der Untergang der „Cimbria“.) Nachdem die zur Rettung der Schiffbrüchigen von der „Cimbria“ ausgesandten Dampfer nach erfolglosem Suchen zurückgekehrt sind, muß man die Hoffnung aufgeben, daß außer den 56 noch weitere Passagiere und Mannschaften der „Cimbria“ gerettet worden seien. Somit wären also von den 490 Insassen des Schiffes 434 umgekommen! Da sich unter den 56 Geretteten 21 Mann von der Besatzung befinden, so stellt sich die Zahl der geretteten Passagiere auf 35. Von 42 Ungarn, welche an Bord waren, wurde nicht ein einziger gerettet; 22 Berliner ertranken gleichfalls. Von 6 Bayern wurde nur Kirchbaum aus Würzburg gerettet. Unter den Zwischendeckspassagieren befanden sich auch die sechs Indianer aus Michigan, welche sich vor Kurzem im Panoptikum in Berlin sehen ließen. Mit denselben kam es beim Verlassen des Schiffes zu einem harten Kampfe auf Tod und Leben. Sie hatten sich eines Bootes bemächtigt, wollten Niemanden mehr hineinlassen und wehrten Jeden mit ihren Messern ab. Die Seeleute überwältigten sie schließlich und warfen sie aus den

Booten. Die armen Teufel sind, nachdem sie in Berlin viel Geld verdient hatten, sämmtlich ertrunken. Nach Aussage der Geretteten war der Anblick, der sich ihnen nach dem Untergange des Schiffes darbot, ein geradezu grausenregender. Ueberall schwammen, laut jammernd, mit wahnsinniger Angst nach einem Rettungsmittel ausschauende Passagiere und Mannschaften durcheinander, kreischende Weiber, schreiende Kinder, ein wildes, furchtbares Bild der schrecklichsten Todesangst und — keine Rettung, denn die drei flott gebliebenen Boote, so gern die Insassen hierzu bereit gewesen, konnten mit dem besten Willen nicht alle retten, wenn sie sich nicht selbst dem unfehlbaren Untergange weihen wollten.

— **San Francisco**, 22. Januar. In der Giant Pulvermühle zu Berkeley in der Nähe von Oakland, fanden gestern Nachmittag in rascher Folge nacheinander 7 Explosionen statt, indem zuerst das Mischhaus und dann 6 Verpackungshäuser in die Luft flogen. 40 Chinesen wurden in Stücke zerrissen und das Gebäude brannte vollständig nieder. Glücklicherweise entging das Magazin mit 200 Tons Pulver der Zerstörung.

— Ein Kleinhändler und Kälberhändler in Gainsfeld ersuchte vor Abfahrt ins Gäu seine Nachbarin, seiner Frau und ihrem Kinde Warte zu geben. Während letzterer Zeit öffnete sich um Mitternacht die Thüre und herein trat ein ungeschlachter Geselle mit den Worten: „Ich bin der Teufel! Gib mir gleich all Dein Geld, oder ich nehme Dein Kind mit hinab in die Hölle!“ Die Frau Wöchnerin willfahrte dem Verlangen und schickte den Teufel auf die Bühne, wo das Geld in einer Truhe zu finden sei. Der schwarze Geselle zündete sich ein Licht an und ging an sein Handwerk, bei welchem er aber durch das Herumleuchten von einem Gendarmen von der Sasse aus als etwas Verdächtiges bemerkt und bei seinem Herunterkommen mit einem „Halt“ als der Mann der Wärterin abgefaßt wurde. Unter dem Galloß der Vorjugend wurde der Teufel am 20. J. in das Gerichtsgebäude nach St. Pölten abgeführt, wo er bereits ein volles Geständniß ablegte. Von wegen Einverständnisses sieht auch sein Weib hinter Schloß und Riegel.

— Unter dem 24. Jan. werden von Freiburg und Badenweiler ziemlich heftige Erdstöße gemeldet.

— **Nord-Wales** berichtet von der Entdeckung zweier neuen Mineralöl-Quellen; das Del gibt ein brillantes Licht und weniger Rauch als dies gewöhnlich bei Del der Fall ist.


— Die Gattin eines Landmannes in Christiansfeld hatte ein schwächliches Kind, das von einem bösen Geist behaftet sein mußte, der ausgetrieben werden mußte. Die Ausbreitung glühender Kohlen auf einer glühenden Eisenplatte, worüber das Kind gehalten wurde, und woran letzteres starb, haben den bösen Geist ausgetrieben.

— Zum Circusbrand in Verdyczew wird polnischen Blättern gemeldet: Gestern wurden in sechs Messen-färgen 65 Leichen, die bisher nicht agnosciert werden konnten, und vorgestern in drei Messen-färgen einzelne Körperteile und Skelette von ungefähr achtzig Leichen beerdigt. Gleichzeitig fand das Leichenbegängniß von vier russischen Offizieren und eines Militär-Capellmeisters statt. Sämmtliche Mitglieder der Regiments-Capelle, die bei der Circusvorstellung mitwirkten, sind zu Grunde gegangen. Seit der Katastrophe hat sich der Gesundheitszustand in Verdyczew bedeutend verschlimmert. Samstag sollen dort 38 Personen in Folge der außerordentlichen Gemüthsregung gestorben sein. Die Spitäler und Privathäuser sind mit Kranken überfüllt. Neue Wahnsinnsfälle wurden ärztlicherseits constatirt. Die aus Anlaß des Brandunglücks eingeleitete Untersuchung dürfte sehr lange dauern. Bisher wurden bereits sechzehn Personen, welche mehr oder weniger die Katastrophe mittelbar veranlaßt haben sollen, zur Verantwortung gezogen.

Auflösung des Homonyms im Höflichkeitssprung in Nr. 12:

Nie gab ich Anlaß zu Verdruß,
Doch stieß man fort mich mit dem Fuß,
Sogar noch mit der Ruthe trieb
Man mich aus Deutschland. — Drinnen blieb
Und wuchs der Namensvettern Zahl,
Gar vielen sehr zur Last und Qual.
So geht's: die „Großen“ nimmt man mit,
Den Kleinen giebt man einen Tritt.

Nadelstetten,
Gemeinde Großdeinbach.
Steinbrecher-Aukford.

 Georg Bühlmaier, Bauer
von hier, verankündigt am
Dienstagmehltag
Nachmittags 1 Uhr
in der Weller'schen Wirthschaft dahier
das Brechen von ca. 200 Haufen Weg-
steine, wozu Liebhaber einladet
U. Schultzeiß: Lutz.

Revier Welzheim.
Reisig-Verkauf.

Mittwoch den 31. Januar aus
Frohnhalde bei Zumbhof
zu 6000 Wellen geschätztes gemisch-
tes Reisig.
Um 8 1/2 Uhr im Schlag beim Edel-
mannshof.

Rudersberg.

Eine gute
Milchkuh
hat zu verkaufen
Grünenwald, Schmied.


Ein ärztlicher Bericht
über besonders empfehlens-
werthe Heilmittel wird an
Kranke, welche sich vor Gelb-
gaben für unnütze Mixturen schützen wol-
len, gratis u. franco versandt von Rich-
ter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man
gebe jeme Adresse gef. per Postkarte an.

Mittelschlehtbach.
Einen ordentl. Jungen
nehme sofort in die Lehre
T. Müller Fischer.

Welzheim.
Brauntwein

verkaufe zu ermäßigten Preisen
& kann ich insbesondere Wiederver-
käufer in Folge günstigen Einkaufs
ausnahmsweise billig bedienen.
Albert Zweigle.

Gesangs-Produktion

 des hiesigen Liederkranzes
Sonntag den 28. ds.
Abends 7 Uhr
im Stern zu Gunsten
der Pleberschwennt-
ten, wozu freundlich ein-
ladet
Der Ausschuss.

Verloren!

Auf dem Wege zwischen Gdartsweiler
und Nischtruth, bezieh. zwischen Nischtruth
über Gmeinweiler nach Kaisersbach gieng
am Samstag den 20. d. Mts. eine
Goldene Panzeruhrkette
mit versch. Angehängen (Bretafion, gold.
Schlüssel, gold. Kleinist u. Coralle) ver-
loren!
Der redliche Finder wird ersucht, solche
gegen gute Belohnung bei Herrn W.
Herr Linger, Forstwärter in Kaisers-
bach abzugeben!

Kirchenkirberg
Gerichtsbezirk Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.



erstmalz am

In Folge amtgerichtlicher Anordnung vom 14ten Dezbr.
1882. wird im Wege der Zwangsvollstreckung die Liegenschaft
des
Michael Käßler, Tagelöhners in Kirchenkirberg,

Mittwoch, den 31ten Januar d. J.
Vormittags 10 Uhr

- auf dem Rathhause in Kirchenkirberg öffentlich versteigert und zwar:
- Geb.Nro. 5. Die Hälfte an ca. 3/4tel von 1. a. 3. qm. 1. zweistöckiges Wohn-
haus — nämlich 1. heizbares Zimmer auf der nördlichen Seite
des Hauses, die obere Bühnenkammer, 1/2te an der Küche, 1/2te an
dem Backofen, 1/2te an dem Anbau, welcher 1. Stall und 1 Futter-
kammer enthält, 1/2te an dem gewölbten Keller.
 - Geb.Nro. 5. B. — : — 27. qm. Stall, westlicher Anbau,
5. C. — : — 15. qm. Hofraum.
 - Geb.Nro. 5. E. Antheil an 1. a. 25 qm. Hofraum sammt Brunnen.
Br. B. A. — : — 773 M —
 - F.Nro. 71./4. Die Hälfte an 2. a. 9. qm. Gemüsegarten hinter dem Haus
Nr. 21.
 - B.Nro. 71./3. Die Hälfte an 1. a. 11. qm. Gras- und Baumgarten hinter
dem Haus Nro. 11.
 - B.Nro. 71./1. Die Hälfte an 7. a. 39 qm. Gras- und Baumgarten hinter dem
Haus Nr. 11.

Gesamt-Anschlag — : — 700. M —

Die Verkaufskommission besteht aus Gerichts-Notar Feitler in Welzheim und
Schultzeiß Bohn in Kirchenkirberg; Verwalter ist Gemeinderath Johann Wohl-
fahrt in Kirchenkirberg.

Kaufsliebhaber sind eingeladen. Auswärtige haben sich mit Vermögenszeugnissen
zu versehen.

Welzheim, den 3ten Januar 1883.

Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde.
Namens desselben:
Hilfsbeamter
Gerichtsnotar Feitler.

Romische Vorträge.

Männlich und weiblich. — Die Wette. — Wunschpredigt. — Dickethum
mein Reichthum. — Hundert Ausdrücke der Trunkenheit. — Hanne soll
Nel seggen. — Röschens Parabegefühl. — Heimliche Liebe. — Ferdinand
und Auguste. — Der lustige Tag. — Leichenpredigt während des Regens.
— Was man aus Liebe thut. — Erst das Geschäft und dann das Ver-
gnügen. — Leiden einer alten Jungfer. — Man muß sich gegenseitig unter-
stützen. — Des Schneiders Höllenfahrt. — Die Tanzstunde. — Jeder hat
sein Steckenpferd. — Leitfaden für Heirathslustige. — Der Kampf mit
dem Drachen. — Es ist bestimmt in hohem Rath. — Freen ist menschlich.
— Schrecklicher Entschluß.
Die ganze Sammlung von 20 Stück für 1 Mark.
Gegen vorherige Einsendung des Betrags, auch in Briefmarken, ver-
sendet franko.

H. Haake's Buchhandlung,
Bremen.

Welzheim.

1400 Mark

sind bis Lichtmeß aus einer Pflanzschicht
zu erheben bei
Kayle, Flaschner.

Für kleinere Aekonomen

habe ich eine Parthie gebrauchter und
gut hergerichtete

Futterschneidmaschinen

zur Auswahl um billigen Preis.
W. Mauser, Maschinenfabrik,
Schw. Gmünd.

2000 Mark liegen zum Ausleihen
parat. Näheres

b. d. Redaktion.

Goldkurs

der
Königl. Staatskassenverwaltung
vom 23. Januar 1883.
20 Frankenstücke 16 M 12 Pf.
Frankfurter Goldcoures
vom 25. Januar 1883.

	M.	S.
20-Franken-Stücke	16.	16—20
Engl. Sovereigns	20.	28—33
Ruß. Imperiales	16.	67—72
Dufaten	9.	58—63
Dollars in Gold	4.	16—19